



I. München. / Von Heinrich Jost.

Die Menge der in den ersten Wochen der Mobilmachung erschienenen Postkarten war von einer solchen Geschmacklosigkeit, dass sich sogar die Empfänger derselben, die Soldaten draussen im Feld, in entrüsteten Briefen die

graphischen Industrie einzurichten. Dadurch wurden die ersten Herrlichkeiten zwar noch lange nicht verdrängt, jedoch gelang es den Künstlern allmählich, die Menge des Schlechten durch Besseres und Gutes zu verringern.



Seewald Abb. 2 Umschlagzeichnung Goltz-Verlag, München



René Beeh Abb. 3 Umschlagzeichnung Goltz-Verlag, München

Zusendung derartiger Machwerke verboten. Das bayerische Kriegsministerium sah sich, nach einem Protest der Münchner Künstler, veranlasst, eine Zensurstelle für die auf den Krieg bezugnehmenden Erzeugnisse der

An erster Stelle, was Anzahl und Güte der Arbeiten anbetrifft, stehen Ludwig Hohlwein und Emil Preetorius. Ich rechne zur Kriegsgraphik hier auch die graphischen Arbeiten, die zwar schon vor dem Kriegs-